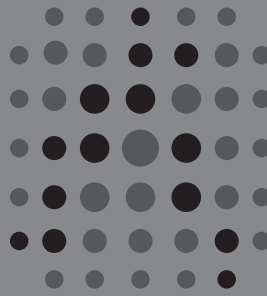


# FIRM

Frankfurter Institut für  
Risikomanagement und Regulierung



Liebe FIRM-Leser,

im Herbst hagelt es. Nein, nicht wie Sie vielleicht denken aufgrund des Wetters. Preise, es hagelt Preise. Die Nobelpreise sind nur ein Beispiel. Den für Wirtschaft erhalten in diesem Jahr zwei US-Amerikaner. Dass der Preis „nur“ der Alfred-Nobel-Gedächtnispreis ist, tut der Sache keinen Abbruch. Denn mit ihrer Forschung zum Klimawandel und Innovationen konnten die beiden Wissenschaftler die Jury überzeugen. Überhaupt ist der Klimawandel in diesen Tagen ein Dauerthema, wie der Weltklimarat jüngst mit seinem Sonderbericht zeigte. Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), so der offizielle Name, hält die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius noch für möglich. Es bedarf größter Anstrengungen aller. Und da müssen laut WWF auch die Umweltrisiken vom Finanzsystem stärker berücksichtigt werden. Denn die Antwort auf die Klimakrise betrifft laut WWF das gesamte Wirtschaftsleben.

Betroffen sind auch immer mehr Banken, wenn es um die Cyber-Sicherheit geht. Von daher formieren sich Bündnisse, wie die der Allianz für Cybersicherheit. Oder die IT-Sicherheitssysteme der Banken sollen auf „Herz und Nieren“ getestet werden. Eine Überlegung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin. Diese Maßnahmen hätten indes schon längst konkrete Formen annehmen müssen. Im Klartext heißt das: Es wundert, dass es beim Thema Cyber-Sicherheit nicht schon mehr Angriffe auf die Finanzwelt hagelte. Vielleicht ist das ja auch nur die Ruhe vor dem großen Sturm. Auf den spekuliert Autor Dirk Müller mit seinem neuen Buch „Machtben“ und stellt die Frage: Crash oder Jahrhundertchance?

Ein Hagel an juristischer Auseinandersetzung dürfte auch das Kapitel möglicher Reparationen an Griechenland nach sich ziehen. Eine Forderung von 280 Milliarden Euro wurde aus Athen genannt. Und während die einen auf Entschädigung hoffen, hagelt es bei den anderen einen permanenten Verlust der eigenen Währung. Griechenlands Nachbar, die Türkei, muss das seit Jahresbeginn schmerzlich erfahren. Wohin das führt? Wer kann das schon sagen. Nur eins wissen wir: Nicht jeder Hagel ist unangenehm, was die Preisverleihungen und die rekordverdächtigen Apfelernten im Südwesten zeigen.

Wir sprachen für das Interview in dieser Ausgabe mit Prof. Dr. Bernd Weber, Leiter des Center for Economics and Neuroscience der Universität Bonn, über Entscheidungen unter Risiko aus neurowissenschaftlicher Sicht. Eine Erkenntnis ist eher trivial: Menschen unterscheiden sich, und sie reagieren unterschiedlich in Situationen und nicht immer vorhersagbar. Die zweite Erkenntnis sollten wir in Entscheidungssituationen beherzigen: Emotionalität spielt eine sehr große Rolle in menschlichem Verhalten. Daher ist es wichtig, sich in möglichst ruhigen emotionalen Zuständen über sein Verhalten in bestimmten Situationen klarzuwerden und sich zu überlegen, was hier optimales Verhalten wäre – in einer Stresssituation ist man dazu weniger gut in der Lage und sich ggf. noch nicht einmal dessen bewusst.

Wir wünschen Ihnen eine möglichst stressarme Zeit mit der neuen FIRM-Ausgabe,  
Ihr

Frank Romeike, verantwortlicher Chefredakteur und Mitglied des FIRM-Vorstands

## INHALT

- 17 EDITORIAL
- 18 INTERVIEW
- 20 WISSENSCHAFT
- 21 REGULIERUNGSTRENDS
- 22 FIRM-NEWS UND TERMINE

## HERAUSGEBER

Gesellschaft für Risikomanagement  
und Regulierung e.V.

Walther-von-Cronberg-Platz 16  
D 60594 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 87 40 20 00

Telefax: +49 69 87 40 20 09

Internet: [www.firm.fm](http://www.firm.fm)

E-Mail: [info@firm.fm](mailto:info@firm.fm)

### Redaktion:

Frank Romeike (V.i.S.d.P.),

Andreas Eicher

E-Mail: [redaktion@firm.fm](mailto:redaktion@firm.fm)

### Erscheinungsweise:

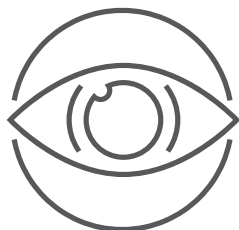
10 x im Jahr als Einhefter in der  
Zeitschrift RISIKO MANAGER

FIRM   
Frankfurter Institut für  
Risikomanagement und Regulierung



# Emotionalität und Risiko

Interview mit Prof. Dr. Bernd Weber, Leiter des Center for Economics and Neuroscience der Universität Bonn.



So ziemlich jede unternehmerische Entscheidung basiert auf einem Abwägen von Chancen und Risiken. Allerdings tendiert unser Gehirn dazu, Sinneseindrücke und Informationen möglichst einfach und übersichtlich zu organisieren. Wir versuchen unsere Wahrnehmungen auf das Wichtigste zu konzentrieren – alles im Sinne einer ökonomischen Informationsverarbeitung. Insbesondere in Gefahrensituationen ist das sinnvoll. Hier wäre es unsinnig, erst eine komplexe stochastische Szenarioanalyse durchzuführen, um zu einem Ergebnis zu gelangen. Der Nobelpreisträger und Psychologe Daniel Kahneman spricht in diesem Kontext von zwei Denksystemen, die den Menschen steuern, ein intuitives und ein rationales, und das intuitive ist weitaus mächtiger als das rationale.

Das schnelle und intuitive System 1 erkennt aufgrund von abgespeicherten Erfahrungen und Wissen blitzschnell Muster und reagiert mit Ad-hoc-Maßnahmen. Es arbeitet vollautomatisch und ohne willentliche Steuerung. Und das ist beispielsweise in Notfällen auch wichtig: Weder der Steinzeitmensch, der plötzlich einem Säbelzahn tiger gegenüber stand, noch der Feuerwehrmann, der in einer Krisensituation schnell reagieren muss, haben die Zeit beispielsweise eine strukturierte und komplexe Szenarioanalyse durchzuführen. Ohne System 1, das schnell, unbewusst und in der Regel emotionsgesteuert Entscheidungen herbeiführt, könnten wir als Menschen gar nicht überleben.

Ergänzend zu der Psychologie beschäftigen sich die Neurowissenschaften im weitesten Sinne mit der Funktion des Gehirns. Am ehesten von Bedeutung für das Verständnis menschlichen Entscheidungsverhaltens sind dabei die kognitiven Neurowissenschaften. Dabei arbeiten heutzutage verschiedene Disziplinen aus der Biologie, der Medizin und der Psychologie sowie weiterer angrenzender Bereiche, wie der Ökonomie, zusammen.

Wenn wir es mit komplexen und risikobehafteten Entscheidungen zu tun haben, ist es deshalb zwingend notwendig, entsprechende analytische und quantitative Risikomodelle einzusetzen, so der Neurowissenschaftler Bernd Weber vor wenigen Jahren in einem Interview auf dem Kompetenzportal RiskNET. Bei komplexen Entscheidungen sollten wir uns nicht auf Heuristiken oder Intuition verlassen. Intuition basiert auf der Fähigkeit der Mustererkennung im Gehirn, das heißt einer automatischen Abwägung von „gelernten Wahrscheinlichkeiten“. Wir sprachen erneut mit Prof. Dr. Bernd Weber (Center for Economics and Neuroscience, Universität Bonn) über die Wege zu einem intelligenten Risikomanagement mit Erkenntnissen der Neurowissenschaften.



**FIRM-Redaktion: Zum Verständnis für unsere Leser: Was genau ist das Aufgaben- und Forschungsfeld von Neuroökonomien?**

**Bernd Weber:** Die Neuroökonomik beschäftigt sich an der Schnittstelle der Psychologie, Verhaltensökonomik und Hirnforschung mit der Untersuchung menschlichen Entscheidungsverhaltens. Dabei nutzt sie Methoden der Neurowissenschaft, um die biologischen Grundlagen und Einflüsse auf menschliches Verhalten zu untersuchen.

**FIRM-Redaktion: In einem Beitrag auf RiskNET wurden Sie jüngst mit den Worten zitiert: Wir können zeigen, dass die Erfassung psychologischer und neurowissenschaftlicher Daten uns hilft, die Verhaltensweisen im Alltag besser zu verstehen. Können Sie das etwas konkretisieren?**

**Bernd Weber:** Natürlich, gerne. Menschen unterscheiden sich stark voneinander in ihrem Verhalten und ihren Präferenzen. Manche Menschen sind risikobereiter, andere scheuen Risiken eher. Mithilfe von Persönlichkeitsbefragungen und Verhaltensexperimenten im Labor können Vorhersagen darüber getroffen werden, wie Menschen sich im Alltag eher verhalten werden.

Wir konnten hier kürzlich zeigen, dass darüber hinaus auch die Erfassung von Hirnaktivitätsmustern hilft, diese Vorhersage von Verhalten in anderen Situationen zu verbessern.

**FIRM-Redaktion: Mit welcher Forschungsarbeit beschäftigen Sie sich aktuell?**

**Bernd Weber:** In aktuellen Arbeiten beschäftigen wir uns vor allem damit, die Heterogenität von Menschen besser zu verstehen. Welche Möglichkeiten haben wir, die Unterschiede von Menschen in ihren Einstellungen robust zu erfassen und die Vorhersagekraft für Verhalten außerhalb des Labors zu verbessern? Konkret beschäftigen wir uns derzeit dabei mit Anlageverhalten – wie unterscheiden sich Aktienanleger von solchen, die diese Anlageform eher meiden. Welche Rolle spielen hier Finanzbildung und kognitive Einstellungen neben eher emotionalen Aspekten.

**FIRM-Redaktion: Wenn wir Ihren Wissenschaftsbereich der Neuroökonomie auf das Finanzdienstleistungsumfeld übertragen, mit welchen Methoden lassen sich komplexe finanzielle Fragestellungen damit beantworten?**

**Bernd Weber:** Die Neuroökonomik hilft, individuelles Entscheiden besser zu verstehen. Die Übertragung auf makroökonomische Fragestellungen ist dabei eher indirekt möglich, indem man die Heterogenität von Menschen besser erfassen und vorhersagen kann. Interessante Beispiele sind hierbei beispielsweise Sunk Cost Effects oder Nominalillusionen.

**FIRM-Redaktion:** Neben dem Einkommen und der Schulbildung spielen auch der Risikooptimismus und die Risikotoleranz eine wesentliche Rolle beim Aktienkauf. Können Sie das etwas näher erläutern, und wie lässt sich das Ganze in der Praxis messen?

**Bernd Weber:** Dies ist korrekt. Hierbei geht es vor allem darum, wie man mit Risiken umgeht. Wie schätzt man Wahrscheinlichkeiten ein, und wie sehr ist man in der Lage und bereit, Unsicherheit zu tolerieren. Diese Einstellungen kann man mithilfe von Fragebögen und gegebenenfalls zusätzlichen Verhaltensexperimenten erfassen.

**FIRM-Redaktion:** Verlassen wir den Elfenbeinturm und wenden uns der Praxistauglichkeit Ihrer Arbeit zu: Welchen konkreten Mehrwert können Risikomanager aus Ihren wissenschaftlichen Erkenntnissen für die tägliche Arbeit ableiten?

**Bernd Weber:** Ein wichtiger Aspekt ist, dass man sich immer wieder zwei Dinge klar machen muss: 1. Menschen unterscheiden sich, und sie reagieren unterschiedlich in Situationen und nicht immer vorhersehbar. 2. Emotionalität spielt eine sehr große Rolle in menschlichem Verhalten, und man ist sich dessen nicht immer selbst bewusst. Deswegen ist es wichtig, sich in möglichst ruhigen emotionalen Zuständen über sein Verhalten in bestimmten Situationen klarzuwerden und sich zu überlegen, was hier optimales Verhalten wäre – in einer Stresssituation ist man dazu weniger gut in der Lage und sich gegebenenfalls noch nicht einmal dessen bewusst.

**FIRM-Redaktion:** Es hat den Anschein, als werde das Forschungsfeld der Neurowissenschaften beziehungsweise die Ergebnisse daraus noch zu wenig in die strategischen Überlegungen der Finanzwirtschaft eingebunden. Teilen Sie diese Ansicht?

**Bernd Weber:** Ich sehe dies etwas zwiespalten. Einerseits wird sehr viel darüber diskutiert – und dies ist ein enormer Gewinn – dass Menschen eben biologische Wesen sind, die mit einem biologischen System (dem Gehirn) Entscheidungen treffen.

Daraus folgt, dass sie auch biologischen Einflüssen und Einschränkungen unterliegen. Sich dies bewusst zu machen, ist schon einmal ein sehr großer Fortschritt.

Auf der anderen Seite gibt es relativ viele Behauptungen und Ansätze, die sich einen neurowissenschaftlichen Anstrich geben, jedoch mit Forschung relativ wenig zu tun haben. Eine gewisse Skepsis gegenüber überzogenen Aussagen seitens der Finanzwissenschaft ist also durchaus gerechtfertigt und ratsam.

**FIRM-Redaktion:** Wenn Sie nach vorne blicken. Welche Forschungsaufgaben warten mittelfristig auf Sie, und wie kann die Finanzwelt zukünftig davon profitieren?

**Bernd Weber:** Ich sehe zwei große Felder, die uns in der Zukunft beschäftigen werden: Das erste ist die Etablierung standardisierter und reproduzierbarer Testbatterien, um individuelle Einstellungen robuster zu erfassen. Hier finden derzeit international große Anstrengungen statt.

Ein weiterer Aspekt ist dann sicherlich – und hier ist eine starke interdisziplinäre Anstrengung notwendig – die Übertragung der Erkenntnisse in sinnvolle Anwendungen in der Finanzwelt. Hier sehe ich ein großes Potenzial, das jedoch nur an der Schnittstelle der Forschung und Nutzer gehoben werden kann.



Bernd Weber studierte Humanmedizin in Bonn und promovierte am Institut für Pharmakologie und Toxikologie. Seit dem Jahr 2005 leitet er am Life & Brain Center die Abteilung für strukturelle und funktionelle Bildgebung des Gehirns.

Neben der Erforschung der neuronalen Grundlagen von Gedächtnis- und Sprachprozessen, beschäftigt er sich seit einigen Jahren intensiv zusammen mit Psychologen und Ökonomen mit der neuen Disziplin Neuroökonomie, das heißt den biologischen Grundlagen ökonomischen Entscheidungsverhaltens und ihren praxisrelevanten Fragestellungen.

Er ist Mitbegründer und Vorstandsmitglied der zentralen Einrichtung Center for Economics and Neuroscience an der Universität Bonn. Bernd Weber hat seit Juli 2010 eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Heisenbergprofessur für Neuroökonomie an der medizinischen Fakultät der Universität Bonn inne.



Bildquelle: Stefan Heigl | RiskNET GmbH.



# Wissenschaft

## Umfrage zur Digitalisierung in der Bankenbranche

Europäische Kreditinstitute kommen bei der digitalen Transformation ihrer Geschäftsmodelle voran, wenn auch in kleinen Schritten und mit Fokus auf die bestehenden Geschäftsmodelle. Disruptive Ideenansätze oder Innovationen dagegen werden bisher kaum umgesetzt. Dies ist ein zentrales Ergebnis des aktuellen „digital Pulse Check“ des Unternehmens „zeb“. Die Strategie- und Managementberatung, untersuchte den Stand der Digitalisierung der Bankenbranche. „Der aktuelle Pulse Check zeigt, dass Strategie und Umsetzung der Banken bei der digitalen Transformation noch weit auseinanderliegen“, so Dr. André Ehlerding, Initiator der Studie und Senior Partner bei zeb. „Kunden finden bisher kaum innovative Angebote, die über das Basisproduktportfolio hinausgehen, und werden zu selten direkt in die Entwicklung neuer Produkte einbezogen. Moderne, agile Zusammenarbeitsmodelle sind kaum etabliert. Banken müssen ihre internen Prozesse schneller optimieren und ihre Daten konsequent für sich nutzen. Dann haben sie eine gute Chance, gegen neue digitale Wettbewerber am Markt zu bestehen.“ 79 Prozent der Banken verfügen laut der Studie mittlerweile über eine digitale Strategie. Diese ist jedoch nur bei einem Drittel der Institute mit konkreten Maßnahmen unterlegt. Lediglich ein Viertel misst zudem die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen. Der Fokus der Strategie liegt dabei auf der Digitalisierung des bestehenden Geschäftsmodells, nur ein Fünftel plant disruptive Veränderungen. Insgesamt zeigt die Studie, dass jene Institute, die ihre Strategie operationalisieren und messbar machen, bei der Umsetzung deutlich weiter vorangekommen sind als andere Häuser.

Weitere Informationen unter: [www.zeb.de](http://www.zeb.de)

## Carl-Menger-Preis 2018 verliehen



Die Siegerin des Carl-Menger-Preises 2018: Silvana Tenreyro.  
Bildquelle: Monetary Policy Committee/Bank of England: <https://www.flickr.com/photos/bankofengland/albums>.

Prof. Silvana Tenreyro ist die Carl-Menger-Preisträgerin des Jahres 2018. Tenreyro gehört zu den bekanntesten und einflussreichsten lehrenden Makroökonominnen in Europa. In ihrer Forschung verbindet sie die Gebiete „Internationale Ökonomie“ und „Monetäre Makroökonomie“. Ihre Arbeiten zur Theorie und Empirie optimaler Währungsräume sowie ihre ökonometrischen Arbeiten finden weltweit große Beachtung. Silvana Tenreyro ist Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Lon-

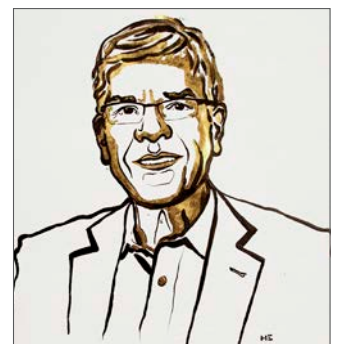
don School of Economics and Political Science. Sie ist außerdem Mitglied des Monetary Policy Committees der Bank of England, das die Geldpolitik der britischen Zentralbank festlegt.

## Loriana Pelizzon in ESRB berufen

Loriana Pelizzon, seit 2013 Programmdirektorin des „Systemic Risk Lab“ am Forschungszentrum SAFE, ist für die nächsten vier Jahre als ordentliches Mitglied des wissenschaftlichen Beratungsgremiums (Advisory Scientific Committee, ASC) des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken (European Systemic Risk Board, kurz ESRB) berufen worden. Der ASC berät den ESRB zu relevanten Themen aus einer wissenschaftlichen Perspektive. Das Gremium besteht derzeit aus 15 Mitgliedern. Zusammen mit Professor Pelizzon wurden elf weitere Wissenschaftler in das Gremium berufen.

Weitere Informationen unter: [www.safe-frankfurt.de](http://www.safe-frankfurt.de)

## Kurz notiert: Wirtschaftsnobelpreis für US-Wissenschaftler



William D. Nordhaus (links), Paul M. Romer (rechts), 2018 Laureate in Economic Sciences.  
Bildquelle: Illustration: Niklas Elmehed. © Nobel Media AB 2018.

Der diesjährige Nobelpreis für Wirtschaft wird an die beiden US-amerikanischen Wissenschaftler William D. Nordhaus und Paul M. Romer vergeben. Beide werden für ihre Forschungen rund um den Klimawandel und Innovationen ausgezeichnet. Die Königlich Schwedische Akademie begründet die Preisvergabe damit, dass beide Wissenschaftler Modelle entwickelt hätten, „die erklären, wie die Marktökonomie mit Natur und Wissen interagiert“. Die Verleihung des Alfred-Nobel-Gedächtnispreises, wie er offiziell heißt, ist mit neun Millionen schwedischen Kronen (rund 870.000 Euro) dotiert und erfolgt im Rahmen der Ehrung im Dezember in der schwedischen Hauptstadt Stockholm.



# Regulierungstrends



## Cyber-Security zum Ersten: Bankenverband unterstützt Allianz für Cyber-Sicherheit



Andreas Krautscheid: „Cyber-Sicherheit geht jeden an.“  
Bildquelle: Bankenverband – Bundesverband deutscher Banken.

Der Bankenverband intensiviert nach eigenen Angaben seine Arbeit zum Schutz vor Cyber-Angriffen. „Cyber-Sicherheit geht jeden an. Je mehr wir in allen Lebensbereichen die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, desto mehr müssen wir uns auch gemeinsam vor den Gefahren im und aus dem Netz schützen“, so Andreas Krautscheid, Hauptgeschäftsführer des Bankenverbands. „Cyber-Sicherheit muss die Antwort auf die Risiken der Digitalisierung sein. Und das geht nur, wenn wir in Netzwerken zusammenarbeiten.“

Deshalb unterstütze der Bankenverband auch die Allianz für Cyber-Sicherheit (ACS) als Multiplikator, um die Widerstandsfähigkeit der Unternehmen in Deutschland gegenüber Cyber-Angriffen zu stärken.

Weitere Informationen unter: [www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de)

## Cyber-Security zum Zweiten: Konferenz zur IT-Aufsicht bei Banken



Setzt auf die Effektivität von Schutzmaßnahmen, BaFin-Exekutivdirektor Raimund Röseler.  
Bildquelle: Bernd Roselieb/BaFin.

„Software- oder Hardwarestörungen und Mängel in der ‚Cyber-Hygiene‘ sind viel häufiger die Ursache von Sicherheitsvorfällen als Attacken von außen“, erklärte BaFin-Exekutivdirektor Raimund Röseler zum Auftakt der Konferenz „IT-Aufsicht bei Banken“ Ende September in Frankfurt am Main. „Wir werden daher einen stärkeren Fokus auf die Effektivität von Schutzmaßnahmen und auf geeignete Krisenreaktionsmechanismen legen müssen“, kündigte Röseler an. Dabei werde es darum gehen, wie Krisenübungen und ein wirksames Notfallmanagement bei Banken aussehen sollten. Auch überlege die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, mit umfangreichen Sicherheitstests („Penetrationstests“) die IT-Sicherheitssysteme der Banken auf Herz und Nieren zu testen.

Weitere Informationen unter: [www.bafin.de](http://www.bafin.de)

## Kurz notiert: Neue Bürgerbewegung Finanzwende

Im Juli 2018 gründete sich der gemeinnützige Verein „Bürgerbewegung Finanzwende“ in Berlin. Die neue Bewegung setzt sich für Veränderungen in der Finanzwirtschaft ein, „die Gewinnstreben in Einklang mit den sozialen, ökonomischen und ökologischen Zielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals) bringt“, so die Umschreibung auf den Vereinsseiten.

Neben Finanzmarktstudien seien Kampagnen geplant – auch mithilfe des Rechtswegs „für den Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor der Finanzindustrie“. Die Arbeitsschwerpunkte liegen nach eigenen Angaben auf der deutschen Finanzpolitik, eingebettet in ein europaweites Netzwerk.

Weitere Informationen unter: [www.finanzwende.de](http://www.finanzwende.de)

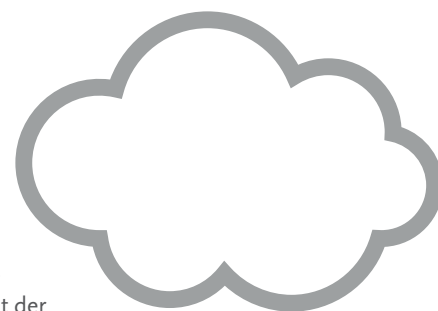
## Klimarisiken und das Finanzsystem

Der Weltklimarat, Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), hält in einem Sonderbericht von Anfang Oktober die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius noch für möglich. Dies scheint in Anbetracht der zunehmenden Naturkatastrophen auch dringend notwendig – auch mit Blick auf die Finanzwirtschaft. So kritisierte der WWF bereits im September, dass Umweltrisiken vom Finanzsystem noch immer nicht in ihrer Dringlichkeit berücksichtigt würden: „Umweltbezogene Risiken – wie mit der Klimakrise verbundene Risiken – erkennt das Finanzsystem noch immer lückenhaft.“

Es sind aber keine Öko-Nischen betroffen: Die Antwort auf die Klimakrise betrifft das gesamte Wirtschaftsleben. Wenn sich diese umfassende Transformation nicht im Finanzsystem widerspiegelt, kann sich das verheerend auf Kapitalanlagen und Vermögenswerte auswirken“, sagt Matthias Kopp, Leiter Sustainable Finance beim WWF Deutschland.

Nach WWF-Angaben existierte das Finanzsystem nicht unabhängig von der Realwirtschaft und der Gesellschaft, sondern sei eng mit dortigen Entwicklungen verzahnt. Der Übergang zu einer fossilfreien Welt müsse sich sowohl in der Realität als auch auf dem Finanzmarkt vollziehen.

Weitere Informationen unter: [www.wwf.de](http://www.wwf.de)





# FIRM-News und Termine

## Geraubt. Gesammelt. Getäuscht.

Seit 2016 unterzieht das „Museum Angewandte Kunst“ seine Bestände einer gründlichen Prüfung auf unrechtmäßig angeeignete Objekte aus jüdischem Besitz zur Zeit des Nationalsozialismus. Im vergangenen Jahr wurde dabei eine überraschende Entdeckung gemacht, die das Museum zum Anlass für eine Kabinettschau nimmt: Geraubt. Gesammelt. Getäuscht. Die Sammlung Pinkus/ Ehrlich und das Museum Angewandte Kunst erzählt exemplarisch die Geschichte der Silbersammlung des jüdischen Sammlers Joseph Pinkus (1829–1909) und seiner Tochter Hedwig Ehrlich. Die Schau dokumentiert den NS-verfolgsbedingten Verlust der Sammlung, die Umstände der Erwerbung für das Museum und den Verbleib der Silberobjekte bis heute. Zudem veranschaulicht sie beispielhaft die Provenienzforschung am Museum und unterstreicht die Bedeutung einer in die Zukunft reichenden Erinnerungskultur. Die Ausstellung ist noch bis zum 9. Dezember 2018 im Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main zu sehen.

Weitere Informationen unter: [www.museumangewandtekunst.de](http://www.museumangewandtekunst.de)



Crash oder Jahrhundertchance?  
Bildquelle: Verlagsgruppe Random House GmbH, München

## Neues Buch: Machtbeben

„Crash oder Jahrhundertchance?“ fragt die Verlagsgruppe Random House und meint Dirk Müllers neues Buch „Machtbeben“. Der Autor ist sich sicher: Wir stehen vor der nächsten Weltwirtschaftskrise und einer gigantischen Umverteilung. Ob China, Russland, Nordkorea, Naher und Mittlerer Osten oder USA und Europa – Müller erklärt in seiner gewohnt verständlichen Art Hintergründe, Zusammenhänge und Konsequenzen der aktuellen Konflikte. Klug und glaubhaft

schildert er den voraussichtlichen Ablauf dieser kommenden Weltwirtschaftskrise. Er zeigt, welche Rolle Digitalisierung und Automatisierung spielen, wo die Zukunft des Geldes, der Arbeit und der Gesellschaft liegt, und gibt wertvolle Tipps, wie wir diesen Umbruch nicht nur unbeschadet überstehen, sondern auch noch davon profitieren können.

Weitere Informationen unter: [www.randomhouse.de](http://www.randomhouse.de)



## Risikomanagement in Zahlen

### 15 Jahre Haft ...

wegen Korruption erwartet den ehemaligen Präsidenten Südkoreas, Lee Myung Bak.

### 40 Prozent Wertverlust ...

gegenüber dem US-Dollar verzeichnet die türkische Lira seit Jahresbeginn.

### 50 Prozent Handelseinbrüche ...

zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU prognostiziert das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in der Folge eines harten Brexit.

### 280 Milliarden Euro ...

fordert Griechenland an Reparationszahlungen von Deutschland aufgrund der NS-Kriegsverbrechen.

Datum	Konferenz	Ort	Link
13. - 14. November 2018	Bundeskongress Compliance	Berlin	<a href="http://www.bundeskongress-compliance.de">www.bundeskongress-compliance.de</a>
15. November 2018	Risk Leaders Conference	London	<a href="http://www.theirm.org">www.theirm.org</a>
5. - 6. Dezember 2018	Audit and Risk Conference	Birmingham	<a href="https://auditandrisk.housing.org.uk">https://auditandrisk.housing.org.uk</a>
6. - 7. Dezember 2018	International Cyber Risk Management Conference (ICRMC)	Bermuda	<a href="https://bermuda.icrmc.com">https://bermuda.icrmc.com</a>